

Herbsttreffen der Eucoprimo in Frankfurt/Main - Höchst 10. - 12. Oktober 2008

Waltraud Hüther

Ein sonniger Herbsttag leitete unser diesjähriges Treffen in Frankfurt-Höchst ein. Nachdem wir uns zuvor von den Hochhäusern der krisengeschüttelten Finanzwelt im Frankfurter Zentrum hatten beeindruckt lassen, erreichten wir das Kongresshotel Lindner in Höchst. Hier gab es wie immer ein herzliches Begrüßen, Umarmen und Wiedersehen.

Der Stadtteil Höchst im Frankfurter Westen ist bekannt geworden durch die "Farbwerke Hoechst". Weit weniger bekannt ist, dass er eine sehenswerte Altstadt besitzt, ein Schloss aus dem 14. Jahrhundert und den barocken Bolongaro -Palast mit einem romantischen Park am Mainufer. Vor dem gemeinsamen Abendessen begrüßte Herr Prof. Denk die Teilnehmer, besonders auch diejenigen, die an den letzten Treffen nicht hatten teilnehmen können. Dann erläuterte er das Programm der Tagung und Frau Ullrich, die Organisatorin dieses Wochenendes (ihr gebührt unser Dank!) informierte über mögliche Eigenunternehmungen, z.B. Besuch des Geldmuseums oder des Völkerkundemuseums in Frankfurt.

Nach einem reichhaltigen Büffet begannen die Einlieferungen zur Auktion. Knapp 40 Objekte kamen zusammen - es waren schon manchmal mehr. Aber das Angebot war reizvoll: Maske und Elfenbeinstatueette aus dem Kongo, Glasperlenketten aus Uganda, Behälter mit Vogelkopf aus Orissa (Indien), ein Pectoral der Lotuko (Sudan) und manches andere. Es gab auch Geldformen: mehrere Kissipenny, ein Katangakreuz, Eisenwaffen der Fang aus Gabun, Salz, ein Tridacna-Muschelring von der Insel Choiseul, ein Geldgürtel, mehrere Ginflaschen (leider leer), und mehr. Das schönste Stück war ein Bronzegong aus Borneo. Er wurde zu einem äußerst günstigen Preis ersteigert; sein Bieter hatte großes Glück! Herr Lautz und Herr Jurczok verstanden es, mit Witz und Geschick die Teilnehmer aus der Reserve zu locken. Trotzdem blieb manches Stück (etwa 20%) liegen und fand keinen Liebhaber. Lagen die Preise zu hoch? Oder ist der Markt gesättigt? Später traf man sich zur gemütlichen Runde in der Bar.

Für Samstagvormittag war der Besuch des Deutschen Ledermuseums in Offenbach angesagt. Ich war skeptisch, denn Schuhe und Ledertaschen sind nicht mein Fall, und vormünzliche Zahlungsmittel erwartete ich eigentlich auch nicht. Aber ich ließ mich überzeugen -und wurde sehr positiv überrascht! Die ethnologische Sammlung im Obergeschoß des Museums zeigte die Vielseitigkeit des Begriffes "Leder": Inuit und Rentierjäger am Polarkreis mit ihren Lederkajaks und Mänteln aus Seehunddärmen; Indianer und Bisonjäger Nordamerikas, unter anderem eine riesige bemalte Bisonhaut; schöne Stickerei aus Stachelscheinborsten (eine sehr schwierige Arbeit!), Lederzelte der Tuareg, auch Wayang-Puppen aus Leder für die Schattenspiele in Indonesien.

Ab und an hörte man; "Das ist ein Zahlungsmittel" oder "Dieser Gürtel hat Geldcharakter!"... Natürlich fanden auch andere Lederverarbeitungen unser Interesse, vor allem Pergamente und kostbare alte Bucheinbände.

Nach der Mittagspause, wieder in Höchst, traf man sich zur traditionellen Börse. Ein vielfältiges Angebot von etwa 14 15 Anbietern erwartete uns. - Viel schöner Schmuck war zu sehen, aus altem Bernstein, Akoriperlen, Granitketten, Muschelplättchenketten. Drei afrikanische Masken, Eisenwaffen, Spiralen, Reife, Mattengeld, Bronzestatuetten und vieles andere. Es wurde so manches gekauft, aber meist kleine Werte. Wichtiger als das kaufen und Handeln ist aber immer wieder der Erfahrungsaustausch, das Gespräch unter Sammlern und die Freude am gemeinsamen Hobby.

Nach dem Abendessen erwartete uns ein Vortrag von Frau Dr. Rösenthaler: "Die Verwendung europäischer Glasperlen in der Kunst Kameruns." Zunächst stellte Herr Prof. Denk die Referentin vor, die in Kamerun und Mali Feldforschung betrieben und über die Bedeutung von Perlen gearbeitet hatte. Im ersten Teil des Vortrages berichtete Frau Dr. Rösenthaler über die Vielfalt der

Objekte, die mit Perlen geschmückt sind, vor allem im Kameruner Grasland. Zahlreiche Bilder zeigten überaus kunstvolle Perlenarbeiten: den Häuptlingsthron aus Foumban, den Doppelthron eines Königs und der Königinmutter, Hocker, Kalebassen, Leoparden, Masken. Hunderttausende von Perlen wurden verarbeitet. In der Regel gab es 3 - 4 Farben; kleine Samenperlen wechselten mit größeren. Im zweiten Teil des Vortrages ging es um persönlichen Perlenschmuck, der die Autorität des Häuptlings widerspiegelte, also als Reichtumsanzeiger diente. Seit dem 15./16. Jahrhundert entwickelten sich durch den Perlenhandel neue Produktionsstätten in Europa: Venedig, Böhmen, Idar-Oberstein und andere. Glasperlen waren am meisten begehrt. Die Mobilität der Perlen machte sie zu einem beliebten Tauschmittel, selbst Sklaven wurden gegen Perlen eingetauscht....

Herr Prof. Denk dankte Frau Dr. Röschenthaler für den interessanten Vortrag und ging dann zur Mitgliederversammlung über.

Er richtete zunächst Grüße aus von fehlenden Sammlerfreunden und begrüßte ein neues Mitglied. Zweier verstorbener Mitglieder wurde mit einer Schweigeminute gedacht. Herr Nieß referierte über die Entwicklung der Homepage. Herr Lautz schlug vor, einen Artikel über Fälschungen ins Internet zu setzen, um eventuelle Ebay-Käufer vor Schaden zu bewahren. Außerdem regte er an, die Inhalte in englischer Sprache einzugeben. Frau Braun machte darauf aufmerksam, dass mit diesem Treffen das 30-jährige Jubiläum der Eucoprimo stattfand! Ich glaube, nur wenige von uns hatten daran gedacht. - Vivat Eucoprimo!

Unser herzlicher Dank gebührt Frau Ullrich und ihren Helfern, die dieses Herbsttreffen sehr gut gestaltet und perfekt organisiert haben.

Das nächste Treffen wird in Halle/Saale stattfinden. Das neue Museum für Vor- und Frühgeschichte lockt, ein Vortrag ist geplant, vielleicht bleibt auch Zeit für einen Besuch der Franckeschen Stiftungen.

Wir freuen uns also auf ein Wiedersehen mit allen Sammlerfreunden im Frühjahr 2009 an der Saale hellem Strande - in Halle.